

Interview:

Dr. Vickramabahu Karunaratne ist Generalsekretär der 'Nava Sama Samaja Party' (NSSP), eine der wenigen Linksparteien, die kein Bündnis mit der Regierungskoalition 'People's Alliance' (PA)- geschlossen hat. Karunaratne ist Sinhalese, die Partei hat insbesondere bei der sinhalesischen Arbeiterschaft Einfluß. Anlässlich eines Deutschlandbesuchs sprach Thavaganeshan Vasuthevan mit ihm über die aktuelle Situation.

Wie sehen Sie die derzeitige Lage in Sri Lanka?

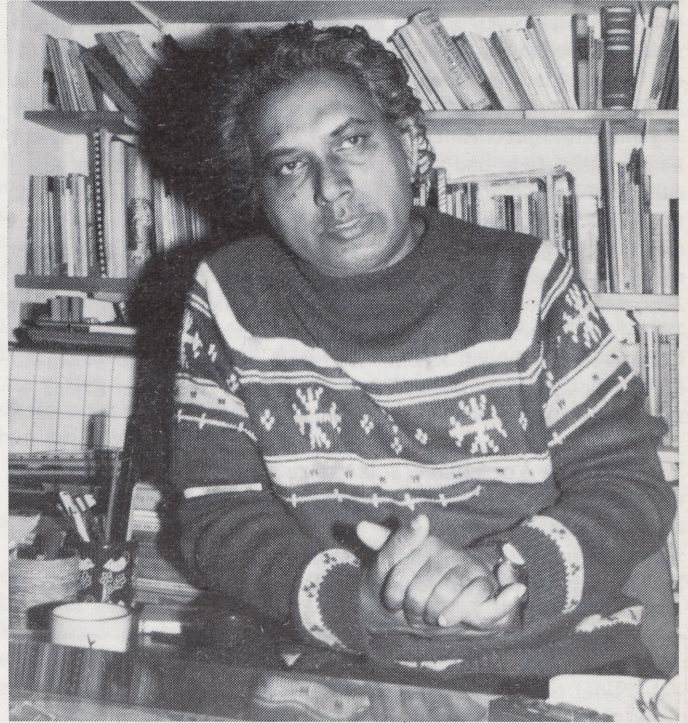
Chandrika Kumaratunge und die PA Regierung sind mit vielen Hoffnungen seitens der sinhalesischen und tamilischen Wählerinnen und Wählern an die Macht gekommen. Die Menschen erwarteten von ihr Widerstand gegen die von IMF und der Weltbank diktierte Wirtschaftspolitik, eine Verbesserung der Zivil- und Menschenrechtssituation, die Beendigung des Krieges inklusive einer akzeptablen politischen Lösung für die tamilische Minderheit im Norden und Osten des Landes. Nach Ablauf von zwei Jahren stellt man nun verbittert fest, daß sie ihren Kurs um 180 Grad geändert hat. Innerhalb der tamilischen Gebiete zerstört sie eine Stadt nach der anderen, der größte Teil der Zivilbevölkerung wird zu Flüchtlingen gemacht, Not und Unterernährung gehören zum Alltag. Gleichzeitig wächst im Süden die Armut an. Die Inflationsrate liegt nach Regierungsangaben bei 22 Prozent, in Wirklichkeit ist sie höher. Öffentliche Gelder für Fürsorgeprogramme wurden gestrichen, Privatisierungskonzepte haben Arbeiter und Angestellte verärgert.

Was tut Ihre Partei, um die Verhältnisse zu ändern?

Die NSSP war führend im Kampf gegen die ehemalige UNP Regierung unter Jayawardene und Premadasa. Wir kündigten auch vor den Wahlen an, daß die Kumaratunge Regierung ohne konkretes Konzept den gleichen Kurs einnehmen werde wie die Vorgängerregierung. Aber die Mehrheit hat uns keinen Glauben geschenkt. Die Illusionen, die Chandrika Kumaratunge an die Macht gebracht haben, sind zerstört. Es ist uns gelungen, eine Kampagne auf breiterer Basis gegen den Krieg, die Privatisierungspolitik und steigende Preise zu beginnen. Wir müssen jetzt linksorientierte Parteien und NGOs, Gewerkschaften und tamilische und muslimische Organisationen unter einen Hut bringen und Demonstrationen und Protestaktionen im gesamten Land organisieren. Wir werden auch weiterhin Stellung gegen den Krieg beziehen.

Was wurde aus den Vorschlägen zur Konfliktlösung, die die Regierung unterbreitete und was ist die Haltung der mit der Regierung kooperierenden tamilischen Parteien hierzu?

Die Präsidentin versprach den Tamilen, daß sie nach ihrer Machtübernahme als erstes grundlegende Vorschläge zur Übertragung von Rechten bezüglich Land und Identität der Tamilen machen werde, danach wollte sie die Streitkräfte aus den Nord- und Ostprovinzen abziehen und als drittes plante sie, eine konstitutionelle Versammlung einzuberufen. Nach ihrer Machtübernahme gelang ihr nichts davon, stattdessen ließ sie sich in einen Krieg hineinziehen. Nach einem Jahr Krieg brachte sie endlich eine Art Rahmenplan zur gesetzlichen Festschreibung von Rechten für Tamilen zustande, der von vielen scheinbar akzeptiert und gleichzeitig für den Beginn einer Entwicklung gehalten wurde, aus der heraus sich eine politische Lösung abzeichnen könnte. Aber leider wurden nach und nach wichtige Punkte aus dem Rahmenplan herausgenommen und damit chauvinistischen und militärischen Kräften nachgegeben. So kam es zu keiner Lösung, da es für Tamilen keinen akzeptablen Lösungsvorschlag gab. Keine einzige tamilische Partei, nicht einmal die der Regierung loyal gesinnten Parteien wie die 'Eelam Peoples Democratic Party' (EPDP) ist bereit, das vorgelegte Lösungspaket zu akzeptieren. Auch Kabinetminister Thondaman - Vertreter der Hochlandtamilen - ist dazu nicht bereit und hält es selbst als Ausgangspunkt für Verhandlungen ungeeignet, da es nichts Grundsätzliches enthält, das die tamilische Bevölkerung akzeptieren könnte. Die tamilischen Parteien, die bisher mit der



(Foto: Vasuthevan)

Regierung zusammenarbeiteten und dem tamilischen Befreiungskampf den Rücken kehrten und zu Blutegeln der Regierung wurden, jammern und schreien nun laut. In einer von der Regierung finanzierten Zeitung schrieb Douglas Devananda von der EPDP kürzlich, daß es seiner Ansicht nach nur zwei Möglichkeiten gibt: entweder Selbstmord zu begehen oder die Führerschaft der LTTE zu akzeptieren. Dieser Ausspruch von Douglas Devananda faßt die Situation der Tamilen zusammen. Chandrika Kumaratunge hat sich ganz klar nicht für die tamilischen Interessen eingesetzt, die tamilischen Massen befinden sich deshalb in einer äußerst schwierigen Situation. Ich denke, in der kommenden Zeit werden viele tamilische Unterstützer der Regierung ihren Kurs grundlegend ändern oder sie betreiben politischen Selbstmord. Ich glaube nicht, daß es der Präsidentin gelingen wird, das Vertrauen auch nur eines Teils der tamilischen Bevölkerung wiederzugewinnen.

Glauben Sie, daß die Garantien, die der 'Human Rights Task Force' von der Regierung Kumaratunge gegeben wurden, von den Streitkräften ignoriert werden?

Ich denke nicht, daß im Krieg eines Dritte Welt Landes - wie wir es sind - die UN Menschenrechtskonventionen beachtet werden. Dies geschieht nicht und wäre nicht realistisch. Ich denke, sie werden überall im Land verletzt. Aber die Regierung behauptet sie versuche, sie bis auf ein Minimum einzuhalten. Selbst wenn die Regierung ehrlich wäre, in einem grausamen Krieg wie diesem ist es sehr unwahrscheinlich, Menschenrechte zu gewährleisten. Hinzu kommt, daß man die Art der Kriegsführung begreifen muß. Es ist ein Krieg der sinhalesischen Armee, einer zu hundert Prozent von Sinhalesen besetzten Armee, bis auf einige Muslime hier und da vielleicht, die als Besatzungsmacht tamilischer Gebiete, die zu 95

bis hundert Prozent von Tamilen bewohnt werden, auftritt. Somit ist es eine vollkommen fremde Armee. Es ist kein Krieg zwischen Regierungstreitkräften und Aufständischen, die sinhalesische Armee kämpft gegen das tamilische Volk. Kein Soldat spricht die Sprache des Volkes, welches er versucht, unter Kontrolle zu halten. Es ist schwer, Menschenrechtskonventionen in so einer Situation aufrecht zu erhalten.

Denken Sie, daß eine Intervention aus dem Ausland nötig wäre, um die verschiedenen Parteien zu Verhandlungen zu bringen und wer könnte ein neutraler Vermittler sein?

Meiner Ansicht nach gibt es im Moment jede Menge an ausländischer Intervention in diesem Konflikt. Die Amerikaner und westliche Mächte sind in diesen Krieg voll eingebunden. Man könnte in der Tat behaupten, daß der Krieg von einem durch die Amerikaner angeführten Imperialismus diktiert wird. Sie finanzieren den Krieg, liefern Ausrüstung und teilweise auch Personal. Dies ist ein Krieg auf höchstem technischen Niveau und somit ein sehr teurer Krieg. Ohne Unterstützung der Imperialisten wäre es der Präsidentin nicht einen Tag möglich, zu überleben. Hätten die Amerikaner Interesse am Frieden und an der Beendigung des Krieges, sollte jeder auf die Amerikaner und die westlichen Mächte Druck ausüben, diesem Völkermord der Regierung an der tamilischen Bevölkerung des Landes ein Ende zu setzen. Ich sehe deshalb keine westliche Macht, die als Vermittler auftreten könnte, da sie alle im Kriegsgeschäft eingebunden sind. Dies gilt auch für Indien.

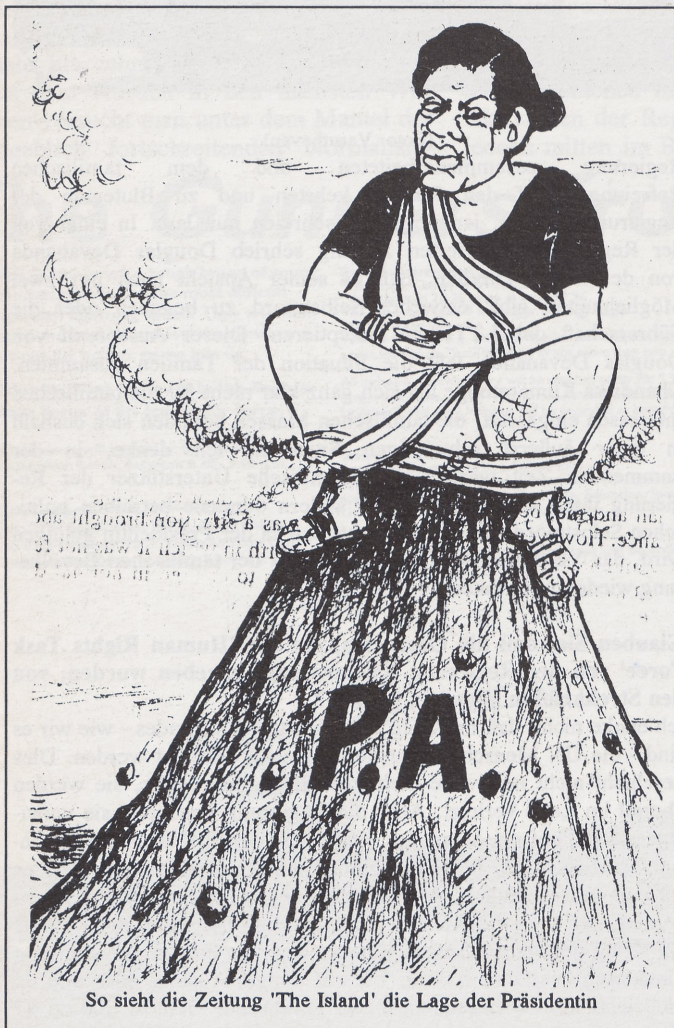
Was sind Ihre Vorschläge, sollte es zu Verhandlungen kommen, und gibt es für Sie als Mitglied der N SSP die Vorstellung einer srilankanischen Nation?

Nun, Trugschluß aller sinhalesischen Rassisten ist, sobald die Frage einer tamilischen Identität angeschnitten wird, daß alle sri-

lankanisch werden könnten. Aber sobald man an der Oberfläche kratzt, findet man sehr schnell heraus, daß die srilankanische Identität wirklich nur eine Art versteckter Fassade für sinhalesischen Rassismus ist. Realität ist, daß es in Sri Lanka zwei Identitäten gibt, die der Sinhalesen und die der Tamilen. Vielleicht gibt es noch kleine Gruppierungen von Identitäten wie die der Muslime oder der Burgher. Aber vorherrschend ist die getrennte Entwicklung einer sinhalesischen und einer tamilischen Nation. Ob sie zusammen eine sri lankanische Nation bilden können, bleibt abzuwarten. Dies kann nur geschehen, wenn beide Nationen sich freiwillig zusammenschließen. Nach Jahren der Repression und Diskriminierung gibt es jetzt jedoch ein starkes Bestreben innerhalb der tamilischen Bevölkerung nach Wahrung der eigenen Identität, nach Sicherheit und nicht zuletzt nach Selbstverwaltung der von ihnen bevölkerten Gebiete. Dies ist ein legitimer Anspruch. Wir sind eine marxistische Partei, aber wir sind auch eine Partei der Befreiung, denn ohne Befreiung gibt es keinen Sozialismus. Somit unterstützen wir die Befreiung der tamilischen Nation von jeglicher Art von Diskriminierung und glauben, daß sie das Recht auf Selbstbestimmung hat. Dies bedeutet, daß Tamilen das Recht zugesprochen werden sollte, selbst zu entscheiden, ob sie mit Sinhalesen zusammenleben wollen oder nicht. Natürlich werden wir als eine Partei der Arbeiterklasse an die Tamilen appellieren, mit den Sinhalesen zusammenzuleben. Ein Zusammenleben ist aber allein auf freiwilliger Ebene möglich, ohne Einschüchterung und Zwang. Somit treten wir bei der tamilischen Bevölkerung für deren Unabhängigkeit ein, aber nicht im Sinne einer Teilung, sondern auf der Ebene des Zusammenlebens. Aber die Entscheidung hierzu bleibt allein der tamilischen Bevölkerung überlassen. Sie kann ihr nicht aufgezwungen werden. Nur daraus kann ein vereinigtes Sri Lanka oder eine srilankanische Identität hervorgehen. Die andere Möglichkeit wäre eine Trennung. Dies könnte aber zu sehr viel Blutvergießen führen.

Gibt es von Seiten der N SSP den Versuch, mit den verschiedenen tamilischen Parteien und auch mit den 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' ins Gespräch zu kommen?

Ja, wir sind darauf vorbereitet, mit jedem bezüglich dieser Streitfrage zu reden, vorausgesetzt, es herrscht Übereinstimmung mit dem Grundgedanken der Befreiung des tamilischen Volkes. Wir hatten mit der LTTE manche Konflikte, denn ihre und unsere Denkweise ist sehr verschieden, es kam auch zu einzelnen Zusammenstößen. Wir glauben, daß ihre Art der Anwendung von Gewalt gegen einige Parteien und Gruppierungen, die auch im Befreiungskampf engagiert sind, nicht korrekt ist. Dies ist unsere Kritik an der LTTE. Es war nicht möglich, mit ihr über einen längeren Zeitraum hin zusammenzuarbeiten. Aber in jüngster Zeit haben wir wieder Verbindung zu ihr aufgenommen um zu sehen, ob es eine gemeinsame Ebene gibt. Gemeinsamkeiten gibt es dort, wo wir beide gegen Einschüchterung und Unterdrückung des tamilischen Volkes kämpfen und für dessen Selbstbestimmung eintreten. Ich bin der Ansicht, daß es innerhalb eines Befreiungskampfes Pluralität geben kann in Form von verschiedenen Vorgehens- und Denkweisen. Einige mögen denken, daß nach der Befreiung ein weiterer Kampf zum Sozialismus führt, andere denken, daß die Befreiung das Ziel an sich ist, daß danach nichts mehr kommt. Das sind unterschiedliche Sichtweisen. So glauben wir bezüglich der Art des Kampfes, daß der Kampf der Massen wichtig ist, denn durch Vernachlässigung der Mobilisierung der Massen kann eine undemokratische Situation entstehen. Ohne Demokratie gibt es keine Befreiung. Selbst wenn es zu einem eigenen tamilischen Staat kommen sollte, bedeutet dies im Falle einer Diktatur keine wahre Befreiung für das tamilische Volk. Dessen sind wir uns bewußt. In jedem Fall setzen wir uns für die Befreiung des tamilischen Volkes ein, verteidigen somit jeden Kampf darum und kollaborieren nicht mit unterdrückerischen Kräften.



So sieht die Zeitung 'The Island' die Lage der Präsidentin

(Übersetzung: Dorothea Vasuthevan).